



Wortprotokollauszug der 11. Sitzung

Ausschuss für Digitales und Staatsmodernisierung

Berlin, den 12. November 2025, 15:30 Uhr

10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Sitzungssaal: PLH E.600

Vorsitz: Hansjörg Durz, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt 1 - öffentlich - Seite 03

Bericht der Bundesregierung zum
deutsch-französischen Gipfel zur Europäischen
Digitalen Souveränität am 18. November 2025

Selbstbefassung



Mitglieder des Ausschusses

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
CDU/CSU	Brinkhaus, Ralph Durz, Hansjörg Ebmeyer, Joachim Hoppermann, Franziska Körner, Dr. Konrad Pauls, Dr. Thomas Plum, Dr. Martin Reichel, Dr. Markus Schmidt, Henri Schulz, Marvin	Biadacz, Marc Dorn, Dr. Florian Ernst, Bastian Henrichmann, Marc Hoppenstedt, Dr. Hendrik Kemmer, Ronja Pilsinger, Dr. Stephan Pohlmann, Jan-Wilhelm Santos-Wintz, Catarina dos Steiniger, Johannes
AfD	Arpaschi, Alexander Ebenberger, Tobias Haise, Lars Jünger, Robin Maack, Sebastian Naujok, Edgar Rupp, Ruben	Fehre, Micha Gläser, Ronald Janich, Steffen Kaufmann, Dr. Michael König, Jörn Ladzinski, Thomas Storch, Beatrix von
SPD	Bettermann, Daniel Marvi, Parsa Mieves, Matthias David Schätzl, Johannes Wagner, Dr. Carolin Wallstein, Maja	Faeser, Nancy Gerster, Martin Mann, Holger Troff-Schaffarzyk, Anja Walter, Daniel Zorn, Armand
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Dillschneider, Jeanne Heuberger, Dr. Moritz Lenhard, Rebecca Lührmann, Dr. Anna	Bär, Karl Brantner, Dr. Franziska Broßart, Victoria Stein, Sandra
Die Linke	Bremer, Anne-Mieke Lemke, Sonja Vogtschmidt, Donata	Achelwilm, Doris Bünger, Clara Ince, Cem



Tagesordnungspunkt 1 - öffentlich -

Bericht der Bundesregierung zum deutsch-französischen Gipfel zur Europäischen Digitalen Souveränität am 18. November 2025

Selbstbefassung

Der **Vorsitzende**: Wir kommen zu unserem öffentlichen Tagesordnungspunkt. Ich eröffne den öffentlichen Teil des Ausschusses für Digitales und Staatsmodernisierung. Hiermit startet das Ausschusssekretariat die Live-Übertragung. Das ist geschehen. Jetzt darf ich alle Zuhörerinnen und Zuhörer herzlich zu unserer Ausschusssitzung begrüßen. Ich darf die Besucherinnen und Besucher noch wie üblich darauf hinweisen, dass das Fertigen von eigenen Ton- und Bildaufnahmen während der Sitzung nicht zulässig ist. Zuwiderhandlungen können entsprechend geahndet werden. Ich darf mit Tagesordnungspunkt 1 beginnen. Wir haben mit Debatte vereinbart. Ich darf unsere Gäste aus dem Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung herzlich begrüßen: Unser Dauergast, der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Jarzombek, herzlich willkommen, und Frau Dr. Christina Schmidt-Holtmann (Referat „Digitale Wirtschaft und Digitale Souveränität“), auch herzlich willkommen. Wir haben vereinbart, dass das Ministerium zunächst fünfminütig einführt und wir dann in die Debatte einsteigen.

PStS **Thomas Jarzombek** (BMDS): Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Als Dauerleihgabe des Hauses freue ich mich, heute an dieser Sitzung teilnehmen zu dürfen und freue mich auch insbesondere, hier zu unserem Gipfel zu sprechen, der nächste Woche Dienstag stattfinden wird. Am Montag wird es in der Vorbereitung dessen verschiedene Side-Events geben. Wir sind dafür in den letzten Vorbereitungen. Das Thema Souveränität brauche ich hier nicht in seiner Grundsätzlichkeit zu erklären. Es wird und wurde immer wieder auch aus diesem Kreis sehr stark eingefordert, hier mehr Engagement zu zeigen. Dem kommen wir hiermit nach. Es ist mir ein Anliegen zu betonen, dass wir allerdings hier nicht einen deutsch-französischen Gipfel haben, sondern einen europäischen. Die Initiative ist aus dem Treffen des deutsch-französischen Ministerrats im August hervorgegangen. Allerdings ist die Intention immer diejenige gewesen, das europäisch zu

machen. Wir sind auch sehr stolz darauf, dass wir aus sehr vielen europäischen Ländern Delegationen haben, die sich hierfür schon angemeldet haben. Deshalb ist es eine deutsch-französische Initiative, aber ein europäischer Gipfel. Es ist in der inhaltlichen Dimension klar, ich will deshalb einmal auf das Programm eingehen. Das Highlight ist sicherlich, dass wir hier den Bundeskanzler und den französischen Staatspräsidenten und die Kommissionspräsidentin zu Gast haben werden. Wir haben weiter Impulse unseres Bundesministers Dr. Karsten Wildberger, des französischen Wirtschafts-, Finanz- und Digitalministers Roland Lescure und der Kommissionsvizepräsidentin Henna Virkkunen. Es wird einen weiteren Bühnen-Talk geben, wo die designierte Digitalministerin Frankreichs Anne Le Hénaff und die Vizepräsidentin der Kommission Henna Virkkunen dabei sein werden. Es gibt Panels zu verschiedenen Themen, beispielsweise zu Startups, hier werden vor allem unsere Freunde im Wirtschaftsministerium vorbereitend tätig, zu Cloud- und Datensouveränität, zu Künstlicher Intelligenz, zur EUDI-Wallet, zu den European Digital Commons, den digitalen Gemeinschaftsgütern, dem European Digital Infrastructure Consortium (EDIC). Sowie noch einmal in Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) zum Digital Markets Act. Der Gipfel ist das Ergebnis des deutsch-französischen Ministerrats. Wir haben uns hier bemüht, breit einzuladen, weil die Frage auch schon als schriftliche Frage gekommen ist, will ich das noch einmal sagen. Wir haben viele Teilnehmende aus dem Bereich der Zivilgesellschaft umworben: 150 Einladungen insgesamt auf unserem Kontingent. Ich will dazu sagen, dass alles mit unseren französischen Freunden abgestimmt ist, sowohl die Teilnehmendenlisten als auch das Bühnenprogramm. Wir haben allerdings einen sehr klaren Schwerpunkt beim Thema Wirtschaft. Denn darum geht es, wenn wir über Souveränität reden. Das kann man nie nur aus der Sicht des Staates und der Verwaltung begreifen. Unser Interesse besteht darin, zu Lösungen zu kommen, die auch in der Wirtschaft und in der Industrie tragen, damit wir skalieren können. Deshalb liegt ein Schwerpunkt bei der Wirtschaft. Wir haben eine Reihe von Akteuren aus dem Bereich der Wissenschaft und natürlich auch aus Politik und der staatlichen Sphäre. Die ordentlichen



Mitglieder dieses Ausschusses sind alle durch den Ausschussvorsitzenden eingeladen worden. Darüber hinaus wurden die entsprechenden stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden eingeladen. Deshalb freue ich mich, wenn wir uns dort nächste Woche Dienstag sehen.

Der **Vorsitzende**: Prima, vielen Dank. Ich darf die Debattenrunde eröffnen. Es beginnt für die CDU/CSU-Fraktion Dr. Thomas Pauls.

Abg. **Dr. Thomas Pauls** (CDU/CSU): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Thomas Jarzombek, vielen Dank für die Ausführungen. Ich habe folgende Frage: Frankreich befindet sich momentan in einer politisch herausfordernden Phase. Dämpft das die Erwartungen, die Sie an den Gipfel haben? Zum Beispiel beim Teilnehmerkreis oder bei bestimmten Projekten?

PSSt **Thomas Jarzombek** (BMDS): In der Tat haben wir in der Vorbereitungsphase verschiedene personelle Wechsel in Frankreich erlebt. Wir haben es hinbekommen, diese Veranstaltung zu organisieren, und das gerade auch in den ersten Monaten, in der Aufbauphase unseres Hauses. Ich will einmal ein großes Dankeschön an das Team sagen, das wirklich unablässig daran gearbeitet hat. Es ist uns wichtig, dass wir hier einen guten Gipfel hinlegen. Ich denke, dafür haben wir alles im Rechten vorbereitet.

Abg. **Dr. Thomas Pauls** (CDU/CSU): Der Gipfel will gemeinsame Projekte zur Digitalisierung vorstellen – beispielsweise openDesk oder La Suite numérique als Open Source Alternativen in Frankreich. Gibt es dazu schon etwas Konkretes? Sind konkrete Kooperationen auch zukünftig bei der Entwicklung angedacht?

PSSt **Thomas Jarzombek** (BMDS): Dazu wird es Kooperationen geben. Es gibt auch ein Memorandum of Understanding (MoU), was miteinander gezeichnet wird. In der Tat konnten wir mit dem ZenDiS und den openDesk-Produkten neue Kunden gewinnen – zuletzt den internationalen Strafgerichtshof. Es ist eine Lösung, die mittlerweile eine sechsstellige Zahl von Nutzern in der öffentlichen Sphäre hat. Es ist aber auch so, wie ich es gesagt habe, dass wir insbesondere die Industrie und die Wirtschaftsseite erreichen wollen. Wir wollen hier keine isolierte Lösung nur für den öffentlichen Sektor bereitstellen. Daran wird jetzt gearbeitet, auch über den Gipfel

hinaus und unabhängig von Frankreich. Es ist ein sehr wichtiges Thema.

Abg. **Dr. Thomas Pauls** (CDU/CSU): Das war jetzt die Software-Seite. Dürfen wir auch beim Thema Hardware, zum Beispiel beim Thema Chips, bei dem Gipfel auf Ergebnisse hoffen, zum Beispiel eine gemeinsame deutsch-französische Beschaffung oder gemeinsame Projekte zu Rechenzentren?

PSSt **Thomas Jarzombek** (BMDS): Wir haben ein gemeinsames Projekt. Das ist die EU Gigafactory-Initiative, wo es insgesamt fünf Standorte, wenn ich richtig erinnere, mit jeweils 100.000 Graphics Processing Unit (GPU) geben soll. Es gibt aus Deutschland, wenn ich das richtig gesehen habe, zwölf Bewerbungen. Ich höre, aus Frankreich gäbe es ähnlich viele Bewerbungen und auch aus anderen europäischen Ländern. Das ist erstmal ein gutes Zeichen. Erstens zeigt es, dass es ein hohes Interesse und zweitens einen gewissen Wettbewerb gibt. Unser Minister hat dazu schon verschiedene Gespräche geführt, auch um zu schauen, ob man möglicherweise bestimmte Konsortien zusammenbringen kann und damit die Initiative nicht am Ende fragmentiert wird, sondern einen wirklich durchschlagenden Erfolg hat. Das passiert auch auf der französischen Seite. Gemeinsam sind wir natürlich bemüht, bei dem Vorhaben voranzukommen. Es gibt über andere europäische Akteure Verbindungslinien, die wir haben. Gemeinsam über ASML als den global führenden Fertiger von Lithographiemaschinen, haben wir ein wichtiges Asset in der Souveränität. Das zeigt auch, dass man die Themen nur europäisch, nicht national denken kann.

Abg. **Dr. Thomas Pauls** (CDU/CSU): Gutes Stichwort für die nächste Frage. Um groß zu werden, also um ein europäisches Microsoft oder dergleichen erschaffen zu können, brauchen die Unternehmen, gerade Startups, natürlich Möglichkeiten, um skalieren zu können. Deutschland und Frankreich allein sind dafür als Märkte eigentlich zu klein. Wir bräuchten dort sicherlich mehr europäische Harmonisierung. Gehen Sie mit Ideen in den Gipfel und kommen Sie mit Erzählbarem wieder heraus?

PSSt **Thomas Jarzombek** (CDU/CSU): Sie hören dort schon, dass das unser Bestreben ist, allein schon in Deutschland eine deutlich breitere Be-



schaffungsbasis hinzubekommen und die Industrie dafür stärker zu gewinnen. Ich habe manchmal den Eindruck, dass das Thema Souveränität zwar auf C-Level Ebene immer wieder adressiert wird, aber in den konkreten Unternehmensentscheidungen tatsächlich noch mehr Bewusstsein sein könnte. Dort versuchen wir zu überzeugen. Wir müssen das in der Tat komplett europäisch sehen, sonst wird der Markt hier zu klein sein. Es ist aber nicht nur eine Frage „Staat als Ankerkunde“ und ein wichtiger Punkt im Koalitionsvertrag, der immer wieder auch in den Reden von Minister Dr. Wildberger betont wird, es geht natürlich auch um Punkte des Wettbewerbsrechts. Wenn man insbesondere sieht, wie ein großes amerikanisches Unternehmen gerade dabei ist, Serverprodukte more or less über Nacht so umzustellen, dass alle Wege nur noch in eine einzige Cloud führen, dann hat man so etwas alles beim Bündeln vom Internet Explorer, beim Bündeln vom Windows Media Player und bei anderen Dingen schon einmal gesehen. Der Digital Markets Act ist ein sehr wichtiges Instrumentarium, damit Monopole aus der einen Welt nicht zu neuen Monopolen in der anderen Welt führen. Wirtschaft und Wettbewerb können nur in einem fairen Wettbewerb funktionieren. Gerade die IT-Industrie hat eine ziemlich lange Legacy, auch von ziemlichen – ich will es einmal deutlich sagen – Schweinereien im Bereich der Fairness des Wettbewerbs. Das ist etwas, was wir sehr stark adressieren.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Als Nächster spricht für die AfD-Fraktion Herr Rupp.

Abg. **Ruben Rupp** (AfD): Herr Vorsitzender Durz, Herr Staatssekretär Jarzombek, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, erst einmal ist es gut, dass wir diesen europäischen Gipfel haben und wir uns mit digitaler Souveränität beschäftigen. Wichtig ist aber viel mehr, was dabei herauskommt. Uns interessiert das sehr und was die Erwartungen sind, wie man hier hereingeht. Es soll eine gemeinsame Erklärung geben. Im Vorfeld wurde auch in der Presse viel darüber diskutiert, dass man nicht ganz von französischer und deutscher Seite zusammen in eine Richtung geht, weil es unterschiedliche Vorstellungen gibt. Können Sie dazu etwas sagen? Insbesondere, weil die Franzosen doch eher grundsätzlich zentralistische Lösungen bevorzugen. Erwarten Sie dort, dass

man trotzdem eine gute gemeinsame Erklärung hinkriegt? Wo sind konkret die Fallstricke?

PSSt **Thomas Jarzombek** (CDU/CSU): Vielen Dank dafür. Ich glaube – das ist in vielen Politikfeldern hinreichend bekannt – dass die industriepolitische Strategie in Frankreich etwas anders als in Deutschland ist. Das ist natürlich auch die Breite von Europa. Ich glaube, dass wir nicht die einzigen sind, die ein eher marktliberales Verständnis haben. Ich glaube auch, dass die Franzosen nicht die einzigen in Europa sind, die eher eine industriepolitische Herangehensweise haben. Die Kunst besteht darin, beides gemeinsam zu nutzen, denn nur so können wir ganz Europa erreichen und einen gemeinsamen Markt etablieren. Es wird Dinge geben, wo wir versuchen werden, zusammenzukommen. Allein an dem Beispiel eben von openDesk und ZenDiS und dem französischen Counterpart sieht man, dass es dort durchaus strategische Unterschiede gibt. Ich finde das überhaupt nicht schlimm. Ich meine, das gehört zur Breite dazu. Wir werden sehen, welches Konzept sich dort besser durchsetzen wird. Durch den gesamten Markt Europas gibt es auch einen vernünftigen Wettbewerb.

Abg. **Ruben Rupp** (AfD): Danke. Ich hätte noch eine Frage zur strategischen Ausrichtung. Wir haben zwei Wege, einmal in der Europäischen Union und einmal in den Vereinigten Staaten. Wir haben den AI Act auf unserer Seite und den AI Action Plan der US-Regierung, den wir auch hier im Ausschuss schon einmal thematisiert haben. In welche Richtung wird sich dort die Bundesregierung bei diesem Gipfel positionieren? Aus unserer Sicht verfolgt der eine Plan eher das Ziel, die bürokratischen Hürden immer höher zu treiben, um so die amerikanischen Firmen unter Druck zu bringen. Der amerikanische Ansatz verfolgt, Bürokratie runterzuschrauben, Energiekosten zu reduzieren und die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass wir mehr Unternehmensgründungen haben und die Wettbewerbsfähigkeit steigt. Was wäre dort Ihr Ansatz? Welchen Weg vertreten Sie dort? Finden Sie den aktuellen AI Act der Europäischen Union und in welche Richtung er geht, nach wie vor richtig oder haben Sie auch Sympathien für den amerikanischen Weg?

PSSt **Thomas Jarzombek** (BMDS): Unser Ansinnen besteht darin – das ist ja sogar der Name unseres Hauses – nicht nur Digitales, sondern



auch die Staatsmodernisierung und den Bürokratieabbau zu fördern. Wir haben die Modernisierungsagenda im Kabinett gehabt. Wir haben das Entlastungskabinett. Wir haben über die Modernisierungsagenda jetzt schon bis zum Entlastungskabinett drei Milliarden Euro an Reduzierung von Bürokratiekosten erreicht. Wir haben insgesamt 50 Vorhaben, die in den nächsten drei Monaten stattfinden sollen und zu denen sich die Kabinettskollegen verpflichtet haben. Dr. Karsten Wildberger sagt, er würde sich freuen, wenn das noch einmal weitere fünf Milliarden Euro bringen würde. Dann wären wir bei acht Milliarden Euro. Ich finde, das ist für das erste halbe Jahr oder die ersten neun Monate an der Regierung schon einmal ein Punch. Es geht dahingehend weiter, dass wir über die Rechenzentrumsstrategie gerade in der finalen Abstimmung sind. Unser Ziel besteht in der Tat darin, den Stromanschluss zu erleichtern, die Stromkosten und Auflagen zu reduzieren, was auch Themen wie die Restwärmenutzung betrifft, um mehr in Richtung insgesamte Effizienzverbesserungen zu gehen. Der Digital-Omnibus wird der nächste Tagesordnungspunkt sein, wo wir uns mit einem sehr umfangreichen Paket dafür einsetzen, den AI Act weniger bürokratisch und handhabbar zu machen. Wir nehmen die Ansage aus den USA mit dem AI Action Plan sehr ernst. Das muss man tun. In China gibt es ähnliche Vorhaben. Auch das nehmen wir sehr ernst. Wir müssen hier als Europa schneller, besser und stärker werden. Ich will aber auch sagen, dass AI ein paar Gefahren birgt. Das Szenario, dass es gar keine Regulierung gibt, bereitet in diesem ganzen Business mittlerweile nicht nur deutschen Akteuren etwas Kopfzerbrechen. In diesen Tagen ist Professor Yoshua Bengio der number one quoted AI Researcher, der nicht nur vor Gefahren bis hin zum Thema Superintelligenz eindringlich warnt, sondern auch Instrumente mitbringt, was man tun kann, um hier rote Linien einzuziehen. Ich bin sehr davon überzeugt, dass wir das nicht völlig unkontrolliert laufen lassen dürfen. Wohin führt uns diese ganze Technologie? Ich bin ein Optimist und finde, dass das tolle Potenziale hat. Man muss aufpassen, ob man wirklich weiß, dass man den Drachen, den man dort baut, reiten kann.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Für die SPD-Fraktion Johannes Schätzl.

Abg. **Johannes Schätzl** (SPD): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender, herzlichen Dank, Herr Staatssekretär. Zunächst einmal großes Lob an das Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) dafür, dass der Gipfel zustande kommt. Auch die Zusammensetzung inklusive Bundeskanzler zeigt, wie wichtig das Thema ist. Das größte Lob an dieser Stelle geht an Sie und an Ihr Haus für die Organisation des Gipfels und für die Initiative. Ich glaube, die Themensetzung ist absolut die richtige. Sie sprechen von digitaler Souveränität, eines der aktuell wichtigsten Themen. Wenn wir es vom Ziel her denken, sind wir uns mit Sicherheit darüber einig, dass es nicht nur um ein Gespräch geht. Das ist ein gefühlter Startschuss für den hoffentlich andauernden Prozess, den Sie intensiv begleiten, vor allen Dingen mit der französischen Seite. Deswegen wäre meine Frage: Wie schafft man es denn von diesem Gipfel, der richtig und notwendig ist und mit Sicherheit auch gute Ergebnisse präsentieren wird, in ein andauerndes Gespräch, auch mit der französischen Seite und den anderen europäischen Ländern, die wir auch zur Zielerreichung brauchen?

PStS **Thomas Jarzombek** (BMDS): Herr Kollege Schätzl, erst einmal vielen Dank für das Lob. Das gebe ich weiter an das Team, stellvertretend Frau Dr. Schmidt-Holtmann. Das hat vielen Akteuren eine Menge abverlangt. Wir reden mit Frankreich auch jenseits von dem Gipfel. Wir haben im Vorfeld sehr, sehr viele Gesprächsfäden. Dafür ist so etwas auch immer gut, dass es auch ein tieferes gemeinsames Verständnis gibt, was in der Vorbereitung erzielt wurde. Wir tun es natürlich darüber hinaus. Insbesondere sind die europäischen Gremien auch mit dabei. Ich war selbst beim informellen TK-Rat in Horsens in Dänemark. Unser Minister hat schon sehr viele Termine in Brüssel wahrgenommen. Ich weiß nicht, wie oft er jetzt schon mit Frau Virkkunen, mit anderen Kommissionsmitgliedern und auf der bilateralen Ebene gesprochen hat. Ich kann es gar nicht mehr zählen. Wir haben mit Frau Clara Chappaz, der bisherigen französischen Ministerin, sehr schnell ein Treffen gehabt. Der Dialog liegt uns sehr am Herzen. Auch mit der neuen designierten Ministerin Le Hénanff ist bereits ein persönliches Gespräch von Minister Dr. Wildberger geführt worden.



Abg. **Johannes Schätzl** (SPD): Das ist übrigens auch etwas, was bei uns immer wieder landet. Das ist dann ein zweites Lob. Ich glaube, wir hatten in der Vergangenheit ein wenig das Problem, dass wir gerade bei den Themen der Regulierung auf europäischer Ebene kaum eine Rolle gespielt haben. Das lag mit Sicherheit auch daran, dass wir kein federführendes oder eigenständiges Haus hatten. Wir bekommen gerade von europäischer Ebene widergespiegelt, dass das gerade sehr gut klappt und wir uns sehr proaktiv in die Themen einbringen. Deswegen ein zweites Lob an dieser Stelle. Ich hätte auch noch eine Frage, Sie haben das Thema Mikrochips und IT-Chips angesprochen, wir haben mit dem Chips Act einmal beschlossen und besprochen, dass wir uns in eine Stellung begeben wollen, wo wir diese 2- und 3-Nanometer-Chips federführend und eigenständig bauen können. Meine Frage geht einen Schritt zurück. Wir blicken in die Automobilindustrie und kennen die angespannte Liefersituation plus die Lieferkette. Die verbauen nun einmal diese 7- bis 10-Nanometer-Chips. Ich nenne sie einmal „Brot- und Butter-Chips“. Gibt es eine Strategie, wie man das in den Fokus nehmen könnte? Das Problem ist, dass die Chips nicht teuer sind. Es gibt wenig Gewinnmarge auf die Chips. Wir brauchen sie aber für viele alltägliche Gegenstände, also Haushaltsgeräte und die Automobilindustrie. Sie kennen die Lieferkette. Deswegen dort die Frage: Legt man darauf noch einmal einen Fokus?

PSSt **Thomas Jarzombek** (BMDS): Es ist ein sehr wichtiges Thema. Danke erst einmal für das Lob. Wir haben hier in der Tat Stellungnahmen geschaffen. Kein German Vote, sondern gemeinsame Verabredungen. Das wollte ich eigentlich gleich beim Digital-Omnibus sagen, aber ich ziehe es jetzt vor. Auch großes Lob und Dank für die wirklich sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Mit der Ministerin Bärbel Bas hat das eine sehr gute Arbeitsebene. Wenn wir auf das Thema der Chips schauen, haben wir aus dem Chips Act eine ganze Reihe von Vorhaben, die jetzt operativ werden. In und um Dresden herum haben wir das Werk von ESMC als TSMC-Ableger. Infineon baut dort groß, Globalfoundries baut dort groß. Es gibt noch weitere Vorhaben. Insofern ist das erst einmal eine positive Entwicklung, wo eine Menge passiert. Sie haben recht, beim Thema der Leistungselektronik und gerade der etwas grö-

ßeren Knoten hat man sich, glaube ich, zu sehr bei Nexperia auf Single Sourcing verlassen. Die Wirtschaftsministerin hat das zum Ausdruck gebracht. Ich persönlich würde das teilen. Man sieht aber auch, dass Nexperia eine Firma ist, die vor zehn Jahren noch europäisch war. Ein Spin-Off von Philips. ASML ist auch ein Spin-Off von Philips. Dort kann man sehen, wie unterschiedlich sich Dinge entwickeln. Deshalb haben wir als BMDS bei NIS-2 sehr stark dafür geworben, auch einen Forecast zu machen – eine Strategie, was in zehn Jahren kritische Technologien sein werden – um dann den Markt zu verbessern und solche Unternehmensteile nicht in Drittstaaten verkauft werden müssen, um hier nicht solche Abhängigkeiten entstehen zu lassen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Rebecca Lenhard.

Abg. **Rebecca Lenhard** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dankeschön, sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Jarzombek. Erst einmal finden wir die Themensetzung des Gipfels richtig und gut. Sie hatten gesagt, Sie kommen damit der Forderung aus unseren Reihen nach Souveränität nach. Dort würde ich erst einmal ein Fragezeichen dransetzen, denn das kommt natürlich auf die Ergebnisse am Ende an. Ich freue mich, dass der öffentliche Druck funktioniert hat und die digitale Zivilgesellschaft inzwischen mit eingeladen ist. Sie hatten gerade ein bisschen Bezug auf das Programm genommen. Was ich herausgehört hatte, waren viele Impulse, Bühnentalk und Panels zu verschiedenen Themen. Es ist durchaus hochkarätig besetzt. Was ich aber vermisse, sind Beteiligungsformate an der Stelle. Deshalb die Frage: Wie werden Sie sicherstellen, dass sich die Teilnehmenden einbringen können und ihre Stimmen dann tatsächlich mit in die politischen Ergebnisse dieses Gipfels einfließen?

PSSt **Thomas Jarzombek** (BMDS): Vielen Dank, Frau Kollegin Lenhard, erst einmal für das Lob einerseits. Andererseits haben wir die zivilgesellschaftlichen Akteure nicht auf irgendeinen Druck hier hereingenommen, sondern wir machen das selbstverständlich. Es wäre ein komischer Gipfel, wenn man sagen würde, dort treffen sich nur noch Politik und Wirtschaft. Das wäre ein völlig anderes Format. Wir haben auch noch die Wissenschaft mit dabei. Das will ich auch noch einmal sagen. Das ist das eine. Das andere ist, dass wir



am Ende ein relativ kompaktes Format über einen Tag haben. Wir haben das Format mit unseren französischen Freunden gemeinsam definiert. Durch Veränderungen der französischen Regierung ist es durchaus anspruchsvoll gewesen, das zu finalisieren. Ich glaube, wir haben es gut hinbekommen. Aufgrund der Dichte der Vorstellung unserer französischen Partner ist es in der Tat so, dass dieses Programm keine Workshop-Formate beinhaltet. Das war nicht geplant. Nichtsdestotrotz ist es so, dass sehr viel Vernetzungsarbeit und an der Stelle sehr viele Side-Events hier stattfinden. Deshalb ist das immer fruchtbar. Es ist ein Stück weit auch ein Startschuss für einen Dialog. Es wird damit nicht enden.

Abg. **Rebecca Lenhard** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wird beziehungsweise wie wird der Bundestag am Ende über die Ergebnisse und Vereinbarungen dieses Gipfels informiert? In welchem Rahmen und zu welchem Zeitpunkt?

PStS **Thomas Jarzombek** (BMDS): Wenn Sie mich einladen, würde ich in der nächsten Ausschusssitzung natürlich sehr gerne berichten.

Abg. **Rebecca Lenhard** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann werden wir gespannt nachfragen. Vielen Dank. Ich hätte noch eine Frage zu ZenDiS. Das spielt insgesamt eine große Rolle, wenn wir die Souveränitätsdebatte führen. Dort würde mich interessieren, wie die Bundesregierung die geplanten Beitritte mehrerer Bundesländer bewertet. Die liegen schon seit 2022 vor. Mich würde das insbesondere vor dem Hintergrund interessieren, dass die Bundesregierung selbst ein Prüfverfahren zum Verbot der Mischverwaltung von Bund und Ländern angekündigt hat.

PStS **Thomas Jarzombek** (BMDS): Die Dinge sind alle noch nicht vollzogen und befinden sich bei uns tatsächlich in einer recht fortgeschrittenen Abstimmung. Das Thema mehr Souveränität und Alternativen – oder ganz plattgesprochen mehr Diversity – in bestimmten Technologiethemen liegt mir auch persönlich sehr am Herzen. Wir müssen schauen, dass wir am Ende nicht nur Feigenblätter bauen, sondern dass das Ganze tatsächlich Wirkung erzielt. Eine der ersten Maßnahmen, die wir gemacht haben, war, dass wir ZenDiS und openDesk ins Zentrum des Ministeriums gebracht haben. Ich finde, man kann nicht sagen, andere nachgelagerte Bereiche sollen so etwas verwenden

und man benutzt es selbst nicht. Man muss dort erst einmal selbst Vorreiter und Vorbild sein. Das bringt uns natürlich eine Menge von praktischen Erfahrungen, die wir mit dem System gerade machen. Das werden wir alles auswerten. Wir müssen schauen, wie dann am Ende eine Struktur ist, die dann entsprechend schlagkräftig ist. Die Idee, die Länder mit hineinzunehmen, hat den Zweck, dass das inhouse-fähig wird, um auch Vergaben aus den Ländern zu ermöglichen. Auf der anderen Seite muss man dabei natürlich auch sehen, dass eine Gesellschaft, die zu 100 Prozent der öffentlichen Hand gehört, wahrscheinlich nicht die Plattform sein wird, die Lösungen für die Industrie ausrollen kann. Diese Dinge muss man miteinander abwägen. ZenDiS selbst entwickelt auch keine Software, sondern koordiniert ein Stück weit den Prozess von acht Unternehmen, die auf Open Source-Basis hier Komponenten beilieferten. Natürlich können diese acht Unternehmen auch direkt liefern. Wir brauchen auf jeden Fall ein Instrumentarium – ich will das nochmal betonen –, was diese Produkte über die öffentliche Sphäre hinaus in den industriellen Bereich in den Markt bringt. Das ist mir ein persönliches Anliegen. Das müssen wir hinbekommen. Wir kaufen jedes Jahr für einen dreistelligen Millionenbetrag Microsoft-Lizenzen. Die Alternative, immer zu sagen, wir haben aber mit ZenDiS eine Einheit, und man macht das nur halbherzig, das darf nicht sein. Wir müssen dort so hereingehen, dass das wirklich Wirkung erzielt. Das ist dem Minister wie auch mir wirklich wichtig.

Abg. **Rebecca Lenhard** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich nutze die Chance, um noch zu den Lizenzen zu fragen. Die Länder haben die Möglichkeit, Teile des Sondervermögens auch für die Digitalisierungsprojekte auszugeben. Ich hatte das letzte Woche den Minister schon gefragt und keine Antwort bekommen. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass diese Gelder nicht in Lizenzgebühren für Microsoft fließen? Ja oder nein?

PStS **Thomas Jarzombek** (BMDS): Das sind natürlich Entscheidungen der Länder. Wir reden natürlich mit denen und versuchen, auf good karma zu vermitteln.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Nun für Die Linke Frau Lemke.



Abg. **Sonja Lemke** (Die Linke): Ja, vielen Dank, Herr Jarzobek, Sie hatten ja meine schriftliche Frage angesprochen. Beantwortet, haben Sie sie leider nicht. Nein. Es ging mir ganz explizit darum, nach dem Zahlenverhältnis zu fragen. Nicht nur, wie viele zivilgesellschaftliche Akteure Sie einladen, sondern wie das Verhältnis von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ist. Können Sie dazu eine Woche vor dem Gipfel vielleicht sagen, wie es aussieht?

PSSt **Thomas Jarzobek** (BMDS): Genau, Frau Kollegin. Die Regierung kann natürlich nur Fragen beantworten, deren Antwort sie auch kennt. Bevor die Einladungslisten definiert wurden, konnte man natürlich schlecht Zahlen darüber herausgeben, wer dort tatsächlich drin ist. Ich kann das aber nochmal sagen: Wir haben insgesamt 150 Einladungen in der Zivilgesellschaft platziert. Ich habe aber auch vorhin gesagt, dass der Schwerpunkt bei der Wirtschaft liegt. Das wird deutlich mehr sein. Das ist auch der Sache geschuldet, weil es tatsächlich darum geht, hier mehr Souveränität in die Wirtschaft hereinzubringen. Deshalb ist das definitiv der Schwerpunkt. Wir haben in der staatlichen Sphäre und in der Wissenschaft weitere Einladungslisten gemacht. Sie kriegen von uns unabhängig von der heutigen Debatte dazu noch ein Update.

Abg. **Sonja Lemke** (Die Linke): Welche Akteure der Zivilgesellschaft haben Sie eingeladen?

PSSt **Thomas Jarzobek** (BMDS): Sie wollen jetzt nicht, dass ich hier 150 Namen vorlese. Ich befürchte, das würde ich auch nicht in drei Minuten und 41 Sekunden schaffen. Aber auch dort, glaube ich, können wir noch einmal gemeinsam darauf schauen.

Abg. **Sonja Lemke** (Die Linke): Es müssen keine Namen genannt werden. Akteure reichen vollkommen aus. Das können Sie auch gerne nachreichen.

PSSt **Thomas Jarzobek** (BMDS): Wenn wir 150 Einladungen gemacht haben und ich hier im Ausschuss anfangs, 17 herauszugreifen, kann ich relativ sicher davon ausgehen, dass ich 133 habe, die bei uns auf der Matte stehen und sagen „Warum hast du mich nicht genannt?“ Das sind absolute Anfängerfehler. Die wollen wir hier nicht machen. Deshalb lese ich Ihnen jetzt keine 150 Namen vor. Ich werde aber auch nicht sieben

herauspicken, die mir gerade in den Sinn kommen.

Abg. **Sonja Lemke** (Die Linke): Sie haben schon angesprochen, dass es neben dem Gipfel Side-Events gibt. Wie ist die Auswahl von diesen Events erfolgt? Werden die von der Bundesregierung kuratiert?

PSSt **Thomas Jarzobek** (BMDS): Wir können eine Übersicht zur Verfügung stellen. Die steht online zur Verfügung. Ich muss doch noch mehr auf unseren Internetseiten surfen. Sie steht online zur Verfügung. Man kann das einsehen. Das ist im Wesentlichen selbst organisiert.

Abg. **Sonja Lemke** (Die Linke): Von den Akteuren organisiert, ohne Eingriff, ohne Organisation des Gipfels insgesamt?

PSSt **Thomas Jarzobek** (BMDS): Eingriff klingt immer so übergriffig. Wenn wir eingeladen werden, laufen wir nicht weg. Es soll auch Side-Events geben, wo Ministeriumsvertreter sprechen – ich zum Beispiel auch.

Abg. **Sonja Lemke** (Die Linke): Dann hätte ich noch eine allgemeinere Frage. Das Ziel ist es, die digitale Souveränität zu stärken. Wann sind wir dabei denn erfolgreich? Was ist der Sinn von diesem Gipfel, und wie messen wir, ob er die digitale Souveränität gestärkt hat?

PSSt **Thomas Jarzobek** (BMDS): Wahrscheinlich haben Sie selbst eine Vorstellung davon, woran Sie uns messen wollen. Es wäre durchaus interessant, das einmal zu hören. Es ist, glaube ich, so, dass wir nicht all die Dinge, die sich über viele Jahre entwickelt haben, über Nacht verändern können. Deshalb müssen wir ein substanzielles Programm aufbauen, was tatsächlich dazu führt, dass wir bessere Quoten von europäischen Produkten in den zentralen Märkten haben. Das werden wir nicht mit einem einzigen Gipfel hinbekommen. Das werden wir auch nicht alleine mit Frankreich und nicht alleine auf der Regierungsebene hinbekommen. Dafür haben wir eine ganze Reihe von Aktivitäten, die wir dort unternehmen. Ich war gerade mit dem Minister zwei Tage auf dem Web-Summit in Lissabon, wo wir beispielsweise eine Menge Gespräche geführt haben. Wir führen auch viele Gespräche mit der Industrie. Ich hatte gestern das Gespräch mit jemandem – das nehme ich einmal doch als anonymi-



siertes Beispiel heraus –, der mir sagte, unsere Lösung basiert auch auf Azure. Dann habe ich gefragt: Ja, warum? Dann hieß es, das sei irgendwo in der Technik so entschieden worden. Dort merkt man auch, dass es vielleicht ein Stück weit mehr auf den C-Level muss. Dafür wollen wir werben. Wir werden nur dann insgesamt Souveränität und leistungsfähige Lösungen bekommen, wenn das skaliert. Das wird nicht der Fall sein, wenn wir nur auf die Clients in der Bundesverwaltung schauen.

Abg. **Sonja Lemke** (Die Linke): Dann keine weiteren Fragen. Wir schauen dann, wie der Gipfel wird.

PStS **Thomas Jarzombek** (BMDS): Sie sind alle eingeladen. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich dort eine eigene Meinung bilden.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir sind am Ende der Debattenrunde zu diesem Tagesordnungspunkt angekommen. Wir freuen uns alle sehr, uns auf dem Gipfel nächste Woche zu treffen. Wir bedanken uns für heute beim Ministerium für die Ausführungen. Ich bitte den Staatssekretär, noch für die nächsten Tagesordnungspunkte da zu bleiben. Wir nehmen den Bericht zur Kenntnis. Vielen Dank dafür. Der öffentliche Teil der Sitzung ist hiermit beendet. Ich darf die Gäste auf der Tribüne, die nur für diesen Tagesordnungspunkt anwesend sind und nicht die Voraussetzungen für die nichtöffentliche Sitzung erfüllen, bitten, den Sitzungssaal zu verlassen.

Der Ausschuss beschließt Kenntnisnahme.

Schluss der Sitzung: 17:14 Uhr

Hansjörg Durz, MdB

Vorsitzender